

genommenen Knaben nach altem Brauch geohrfeigt, damit sie sich des Vorgangs recht lange erinnern sollen¹; Zechgelage beenden die Feier. Dass in diesen Umgängen und Flurprozessionen des späteren Mittelalters eine germanisch-heidnische Sitte nur ein neues christliches Gewand bekommen hätte, ist ernstlich kaum je bestritten worden. Den Kampf, welchen die Kirche gegen solchen Aberglauben, gegen das heidnische Bildertragen durch die Flur und die damit verbundenen Zeremonien führte, können wir noch einigermaßen verfolgen. Die Synode von Estinnes (743) eifert allgemein gegen die heidnischen Bräuche; wahrscheinlich steht mit ihr der *Indiculus superstitionum et paganiarum* in Verbindung², dessen Text leider verloren ist; das 28. Kapitel sollte nach der erhaltenen Ueberschrift *'de simulacro, quod per campos portant'* handeln. Vergeblich eröffnete die Kirche eine Art Konkurrenzunternehmen, indem sie zu Himmelfahrt oder Pfingsten die Heiligenbilder und Fahnen durch die Flur tragen liess und damit Segnung der Saat in Aussicht stellte; noch im 10. Jh. hören wir die Klage der Gründerin des Klosters Schildesche bei Bielefeld; ihr Biograph lässt sie sagen: *Statuimus, ut annuatim secunda feria pentecostes, Spiritu sancto cooperante, eundem patronum parochiis vestris longo ambitu circumferentes et domos vestras lustrantes pro gentilico ambarvali, in lacrimis et varia devocione vos ipsos mactetis et ad refectionem pauperum elemosynam compartetis et in hac curti pernoctantes super reliquias vigiliis et canticis spiritualibus solennisetis ut predicto mane determinatum a vobis ambitum pia lustratione complentes, ad monasterium cum honore debito reportetis. Confido autem de patroni huius misericordia, quod sic ab eo girate terre semina uberius provenient et varie aeris inclementie cessent*³. Nicht nur

Katholik 1902, 362 ff., 560; Fr. X. Künstle, Die deutsche Pfarrei und ihr Recht (Stutz, Kirchenrechtl. Abh. H. 20) S. 78; Illgner a. a. O. 178; E. Rosenstock, Zur Ausbildung des mittelalterl. Festkalenders, Archiv f. Kulturgesch. 10 (1912), 272 ff. und die dort genannte Literatur. Nicht mehr berücksichtigen konnte ich G. Schierghofer, Altbayerns Umritte und Leonhardifahrten (München 1913). 1) Gierke, Humor 60 f.; Münz, Der Backenstreich in den deutschen Rechtsaltertümern und im christlichen Cultus, Annalen des Vereins f. Nassauische Altertumskunde 9 (1868), 341 ff. 2) MG. Capitularia I Nr. 108; vgl. Hefele, Conciliengeschichte III 513, dagegen A. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands I⁴ 532 Anm. 4; Rosenstock a. a. O. 274 Anm. 1. 3) Fundatio monasterii Schildecensis, ed. O. Holder-Egger, MG. SS. XV 1050 f., der Bericht stammt erst aus dem 13. Jh.; vgl. Mannhardt a. a. O. I² 401 f.